



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/383

DOI: 10.25646/11066

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Haus Brömerhof b. Wesel 16. Dezember 1892

26/12 92

Hochgeehrtester Herr,

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich in der Anlage Abschrift eines von mir an das Reichsamt des Innern erstatteten Berichts über eine Verständigung mit Holland zum Zweck der Einführung des deutschen Systems der Bekämpfung der Cholera daselbst sehr ergebenst zu überreichen.

Angeregt zur Erstattung dieses Berichts bin ich worden durch die überraschend günstige Aufnahme, welche meine Idee eines derartigen Abkommens bei Ew. Hochwohlgeboren gefunden hat. Je mehr ich über den Gegenstand nachgedacht habe, desto klarer wurde es mir, daß es meine unbedingte Pflicht sei, die Anbahnung einer Verständigung mit Holland anzuregen.

Es wäre in der That unverantwortlich, wenn nicht wenigstens der Versuch gemacht würde, die Holländer zu einer wirksamen Bekämpfung der Seuche in eigenem Lande zu bewegen. Der Satz, daß es zweckmäßiger ist, in fremdem Lande Krieg zu führen anstatt im eigenen, gilt doch auch für den Krieg gegen eine Seuche, um so mehr als wir den Krieg im Nachbarlande durch fremde Kräfte und auf fremde Kosten führen lassen können, zudem die Bekämpfung des Feindes am Orte seines Emporwachsens weit leichter ist, als die Kunst, ihn, nachdem er einmal entstanden, von der Grenze abzuhalten.

Leider fürchte ich, daß überall, auch in den Berliner maßgebenden Kreisen, das Interesse an der Cholera-Bekämpfung, nachdem die Angelegenheit aus ihrem akuten Stadium herausgetreten ist, sehr nachgelassen hat. Nächstes Jahr wird das Interesse schon wieder kommen, fürchte ich, inzwischen aber könnten die wohlthätigsten Maßnahmen versäumt sein. Umso mehr glaube ich die Angelegenheit dem klaren und vorsehenden Blicke Eurer Hochwohlgeboren empfehlen zu sollen. Ein Wort von Ihnen an maßgebender Stelle wird diese so sehr einfache, weder Geld noch viele Mühe noch irgend ein Risiko kostende und doch für unser Vaterland so überaus wichtige und vielleicht sehr segensreiche Angelegenheit sofort in Fluß bringen. Daß wir alles, was ich hoffe, nämlich die volle Einführung des deutschen Systems in Holland erreichen, will ich ja gewiß nicht mit Sicherheit behaupten; daß aber die Holländer vieles uns in Folge der geplanten Besprechungen nachmachen und daß künftighin weit zweckmäßigere Mittel in Holland angewandt werden würden, wie bisher, das steht unbedingt fest. Auch manches andere nützliche Hand in Hand-Arbeiten im Falle von Epidemien könnte bei derselben Gelegenheit verabredet werden.

Ew. Hochwohlgeboren würde ich für ein kurzes Wort darüber, ob ich auf dem richtigen Wege bin, event. was ich intern noch in meinem Plane zu ändern oder nachzuholen habe, überaus verbunden sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren sehr ergebener
Gescher

Wesel, den 14. Dezbr. 1892

JNr. 1240

Aufschrift des Couverts:

An das Reichsamts des Innern

Berlin W.

Wilhelmstr.

Auf den Bericht selbst:

An den [unleserlich] Staatssecretär

tit. pl.

Betr.:

Vorschlag einer Verständigung mit den Niederlanden über die Bekämpfung der Cholera.

Ohne Erlaß.

Ew. pp. bitte ich ganz geh. um die Erlaubniß aus dem in meinem Schlußbericht zu behandelnden Stoffe eine Angelegenheit herausgreifen und bereits vorweg zum Gegenstand eines selbstständigen Berichtes machen zu dürfen, welche, wie mir scheint, eine besondere Behandlung wegen ihrer Wichtigkeit und ihrer Dringlichkeit erheischen dürfte.

Da der mir anvertraute Dienst der Ueberwachung des Schiffahrtverkehrs auf dem Rhein wesentlich und in erster Linie die Vertheidigung des deutschen Gebiets gegen die Cholera-Einschleppung aus den Niederlanden zum Zwecke hatte, so mußte ich naturgemäß es als eine meiner wichtigsten Aufgaben betrachten, das Verhalten der Seuche in dem Nachbar-Königreich und die zur Bekämpfung derselben dort angewandte Maßregeln zu beobachten. Ich bin dabei mehr und mehr zu der bestimmten Ueberzeugung gekommen, daß die holländischerseits getroffenen Maßregeln keine vollgenügenden waren. Wäre jenseits der Grenze in gleicher Art wie diesseits vorgegangen und wäre insbesondere dort in gleicher Weise wie in Deutschland die Bedeutung des Wasserverkehrs für die Cholera-Verbreitung voll erkannt und dementsprechend gehandelt worden, so würde die nunmehr leider eingetretene spinnweb-ähnliche, überall den Wasserstraßen folgende Ausbreitung der Seuche nicht stattgefunden haben. Die sehr zahlreichen in holländischen Gesetzen und Verordnungen enthaltenen Vorschriften zur Bekämpfung der Cholera-gefahr im einzelnen aufzuführen, dürfte zu weit führen. Ich habe den aus amtlichen Quellen geschöpften Wortlaut dieser von mir vollzählig gesammelten Vorschriften dem Ksl. Gesundh. Amte vorgelegt, welche Behörde, wie ich nicht zweifle, mein Urtheil über die Mangelhaftigkeit der holländischen Cholera-Maßnahmen bestätigen wird, sofern es einer solchen Bestätigung angesichts der Thatsache der großen Verbreitung der Seuche in Holland trotz der dort getroffenen Maßnahmen überhaupt bedarf. Erwähnen möchte ich nur, daß eine wirklich einigermaßen genügende Überwachung des Wasserverkehrs in Holland nur an der deutschen Grenze zu Lobith stattfand und sich selbstverständlich auf die aus Deutschland kommenden Fahrzeuge beschränkte,

während nicht aus Deutschland, sondern von der entgegengesetzten Seite, den rechtlichen holländischen Gebietstheilen her, die Gefahr drohte.

Ist nun aber nach Vorstehendem das holländische System der Cholerabekämpfung unbedenklich als ein nicht genügendes zu bezeichnen, so liegt es auf der Hand, daß Deutschland in hohem Grade dabei interessiert ist, für den Fall eines erneuten Auftretens der Epidemie in den Niederlanden ein wirksameres System, und zwar thunlichst dieselben Maßregeln dort ein- und durchzuführen, welche sich im eignen Lande als geeigneter Schutz gegen die Cholera gefahrt haben. Wird die Gefahr in dem Lande selbst, von wo aus sie uns bedroht, durch unmittelbare Erstickung des Krankheitskeimes möglichst am Orte seiner Entstehung bekämpft, so wird hierdurch selbstverständlich die Vertheidigung Deutschlands gegen die Seuche weit besser geführt, als dies durch die ausgedehntesten u. vollkommensten Ueberwachungsmaßregeln an der Grenze u. im eigenen Lande zu ermöglichen wäre. Ueberdies würde im Falle wirksamer Cholera-Bekämpfung im Entstehungslande selbst Deutschland der erheblichen Opfer an Arbeitskräften und Geldmitteln überhoben sein, welche es im entgegengesetzten Falle zu seiner Vertheidigung gegen die Seuchen-Einschleppung erneut würde bringen müssen.

Wenn auch augenblicklich die Cholera in Holland ganz oder fast ganz erloschen zu sein scheint, so ist doch nicht blos nach allen in ähnlichen Fällen gemachten Erfahrungen ihr Wiederaufleben bei Eintritt der warmen Jahreszeit im nächsten Jahre mit großer Wahrscheinlichkeit zu gewärtigen, sondern es könnte auch inzwischen ein Aufflackern der Seuche an einzelnen der inficirten Orte sehr wohl stattfinden und bei solcher Gelegenheit der Krankheitskeim, insbesondere durch den Schiffverkehr, nach Deutschland hinübergetragen werden. Nach Vorstehendem liegt alle Veranlassung vor, die Kgl. Niederländ. Rgg. zur Einführung der in Deutschland erprobten Maßregeln gegen die Cholera zu bewegen und zwar sobald als irgend thunlich. Es muß dies gegenwärtig umso dringender wünschenswerth erscheinen, als mit dem heutigen Tage auch die letzte diesseitige Ueberwachungsstation Emmerich aufgehoben worden, die bisherige Schutzwehr gegen Holland somit jetzt ganz gefallen ist.

Wird es nun aber möglich sein, die Niederl. Rgg. zu einem Vorgehen in der angedeuteten Richtung zu veranlassen? Ich stehe nicht an, diese Frage bestimmt zu bejahen, so wenig ich die Schwierigkeiten verkennen will, welche hierbei zu überwinden sein werden. Selbstverständlich würde Holland einem etwaigen auf diplomatischem Wege an dasselbe gelangende Ersuchen um Umgestaltung seiner Seuchen-Polizei oder eines Theiles derselben nach deutschem Muster die bestimmteste Ablehnung a limine entgegensetzen. Holland ist gegen alles, was auch nur den leisesten Anschein eines Versuchs der Einmischung in seine inneren Angelegenheiten haben könnte, im höchsten Grade empfindlich. Zudem neigt man in Holland vorab und bis zum Nachweise des Gegentheils immer zu der Anschauung zu, daß die dortigen Einrichtungen im Allgemeinen besser sind, als die deutschen. Der erwähnte Weg würde also nicht zum Ziele führen. Auf der anderen Seite hege ich die bestimmte Ueberzeugung, daß die Niederländische Regierung zu einer Aenderung ihrer Cholera-Vorschriften in deutschem Sinne dann zu bringen sein würde, wenn der erste Anstoß hierzu von der deutschen Regierung in die Form einer Einladung zur Ernennung eines oder mehrerer Delegirten behufs Besprechung etwaiger

gemeinschaftl. Maßregeln gegen eine zukünftige Cholera-Epidemie gekleidet werden würde. Ich gestatte mir an Ew. pp. die ganz gef. Bitte zu richten, [unleserlich] an zuständiger Stelle veranlassen zu wollen, daß eine Einladung in diesem Sinne an die Niederl. Rgg. ergehe, daß die Letztere einer solchen Einladung zunächst folgen würde, darf ich wohl als nach den Regeln internationaler Höflichkeit durchaus selbstverständlich voraussetzen. Die Angelegenheit dürfte sich dann, um zu einem dem deutschen Interesse entsprechenden Ende geführt zu werden, etwa in folgender Weise abzuspielen haben.

Es würde zunächst Sache des oder der holländischen Delegirten sein, sich baldthunlichst sei es mit dem Unterzeichneten als dem mit den zu verhandelnden Angelegenheiten bisher befaßt gewesenen Beamten, sei es mit einer besonders zu ernennenden geeigneten Person in Verbindung zu setzen. Der nächste Schritt würde dann die gegenseitige Mittheilung der hüben und drüben erlassenen Vorschriften, eine Besprechung derselben, sowie die Art ihrer Ausführung und der damit erzielten Ergebnisse sein. Schon dies und insbesondere die Gegenüberstellung der Ergebnisse der beiderseitigen Maßnahmen, dürfte es u. E. genügen, um die auf holländischer Seite die Ueberzeugung zu begründen, daß es dort im dringenden eigenen Interesse liegt, sich dem deutschen System, wo nicht völlig anzuschließen, so doch – vielleicht unter einer die Selbstständigkeit und Eigenartigkeit des holländischen Systems markirenden Form – möglichst zu nähern, diese Ueberzeugung sodann weiter zu begründen und zu festigen, würde Aufgabe des mit den Verhandlungen zu betrauenden deutschen Beamten sein.

Ich hege die feste Ueberzeugung, daß der den Niederländern eigene practische Sinn und die richtige Erkenntniß der hohen Wichtigkeit der Selbstvertheidigung gegen eine schwere Gefahr im vorliegenden Falle über das Mißtrauen gegen fremde Einrichtungen den Sieg davontragen und daß der Erfolg der Verhandlungen ein durchaus befriedigender sein wird. Ich werde in dieser Ansicht bestärkt durch den Umstand, daß die holländischen Behörden, mit welcher mein Dienst als Reichskommissar mich bisher in Verbindung gebracht hat, insbesondere der Commissar der Königin in der Provinz Gelderland, und der Chef des Sanitäts-Wesens für die Provinzen Gelderland und Utrecht, mir nicht bloß das größte Entgegenkommen gezeigt, sondern auch ihre grundsätzliche Uebereinstimmung mit meinen vorstehend ausgeführten Vorschlägen ausgesprochen haben. Ersterer Beamter hat bereits, wie er mir in einem heute eingegangenen Privatbriefe mittheilt, im Sinne dieser Vorschläge an das ihm vorgesetzte Ministerium berichtet. Es ist dies umso wichtiger, als die Wahl zu holländischen Delegirten für die einzuleitenden Besprechungen aller Wahrscheinlichkeit und naturgemäß auf die beiden erwähnten Beamten als durch die Lage ihrer Amtsbezirke hierzu besonders geeignete Persönlichkeiten oder auf einen derselben fallen wird. Daß es zu einem förmlichen internationalen Abkommen gelegentlich dieser Besprechungen komme, ist keinesfalls erforderlich. Es genügt, wenn dieselben dahin führen, daß holländischerseits die Nothwendigkeit eines Anschlusses an das diesseitige System erkannt wird. Immerhin wäre es wünschenswerth, daß gelegentlich der Besprechungen auch die Regelung einer Reihe von Punkten erfolge, welche für ein Zusammenwirken der deutschen und holländischen Behörden zur Bekämpfung der Cholera von Wichtigkeit sind, so in

Betreff der gegenseitigen Benachrichtigung über Cholera-Fälle, in Betreff des Austausches der beiderseits gemachten Erfahrungen, in Betreff der Ausstellung und Vorzeigung der Gesundheitsscheine u.s.w.

Ew. pp. bitte ich im Interesse der Sicherung des Rheinstromgebiets gegen die Cholera-gefahr ehrerbietigst, vorstehende Ausführungen und Vorschläge in hochgen. Erwägung ziehen zu wollen.

gez. Gescher

7
Herrn Premierhof C. Kappel 16. December 1892

26/92
12

Hochachtungsvoll
Ihre

Herrn Premierhof C. Kappel
Aulayn Abtheilung
Man wird bei der Erwählung
des Landesparlamentes durch
eine Anwesenheit mit solchem
Zweck der Einführung des
Systems der Verfassung der
Verfassung der Verfassung

Präsident für die Einführung
des Landesparlamentes
nächstens nächste Anwesenheit
des Landesparlamentes
Abkommen bei Herrn Premierhof C. Kappel

zu werden ist. Je mehr ich über die
 Gegenwart umgesehen habe, desto klarer
 wurde mir, daß es mir ein höchst
 selten sei, die Aufmerksamkeit eines An-
 sehnlichen Mannes zu erlangen.

So wie ich das Gut nicht zu verkaufen
 habe, nicht zu veräußern die Königliche ge-
 meine Rechte, die holländische
 Herrschaftliche Bekräftigung der Kauf
 in diesem Lande zu bekräftigen. So
 ist, daß es wahrscheinlich, die formalen
 Rechte über die Leibens aus dem
 Lande, gilt vor uns für die Leibens
 über die Leibens, wie so auch als vor
 die Leibens die Leibens durch formale
 Rechte ist auf formale Rechte Leibens
 über die Leibens, welche die Leibens
 die Leibens wie das sind Leibens

^{Verhinderung}

weil nicht ist, als ich, meine
so einmal publizieren was der
Gottes übergeben.

Die fürstlich, die überwall, auf in
die Provinz ungedruckte Briefe, die
Lithografie für die Provinz-Bildungsbücher;
meine die Anzeigenzeit und diese
während der Provinz-Bildungsbücher ist, sehr
unvollständig ist. Nichts ist was der
Lithografie von dieser Bewegung fürstlich,
inzwischen aber können die Anzeigenzeit
für die Anzeigenzeit präpariert sein.

Diese meine Gläubigkeit ist die Anzeigenzeit
die Provinz mit unvollständigen Lithografie
Lithografie-Bildungsbücher unvollständig zu sein.
Ein Wort von Herrn die ungedruckte
Bücher sind die so sehr unvollständig,
während der Provinz-Bildungsbücher
sind die Provinz-Bildungsbücher und der fürstlich

trübe Naturhumor so überaus weislich
 und willkürlich für populäre Regeln
 gesetzt selbst in flüchtigen. Das wird
 alles, was wir sehen, nämlich die voll-
Empfindung des schönen Daseins in Gallien
von den, weil es ja noch mit
den besten bedeutet; das aber die Gallier
haben mit ihnen die ganz andere
Verhältnisse gefunden mit den Kämpfern
mit den besten Mitteln in Gallien
empfohlen werden zu sehen, das hier
das selbst ist noch zu sehen. Das was ich noch
möglich zu bestimmen in der gallischen Stammes
derselben gelangt haben werden.

Der populäre Charakter ist ein ein-
zig Wort zu sehen, ob es mit den ersten Grundsätzen
ein, weil es etwa noch in den besten
Platz zu setzen oder zu bestimmen ist,
überaus bedeutend ist. Mit den ersten

Beschreibung des populären oder weissen
 Geschehens

Wesel, den 14. Decbr 1892
Nr 1240.

Lehr:
Kopffrey eines Nasirindigung mit
den Mischelenden über die Laktion,
Opnung des Eplasser.

Opn. d. Herz.

Kopffrey des Nasirindigung:
Charles Kaiserreich der jungen
Berlin W.

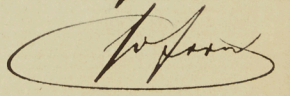
Wesel
Auf den Bericht selbst:
Charles J. Kunstoperatio
tit. pl

Ich bitte ich sehr um die Ge-
lehrtheit, und dann in meinem
Kopffrey zu behandelbar Kopff-
eine Auslagenart herauszugeben und
besitz nehmen zum Herausnehmen und
vollständigen Heilung umher zu führen,
wahr, wie ein Geist, eine besondere
Behandlung wegen ihrer Wichtigkeit
und ihrer Wichtigkeit vorführen
können.

Als das eine ausserordentlich scharf
der Abrechnung der Kopffreyer,
Kopf und dann Kopffreyer vordringt
und in dieser Hinsicht die Kopffreyer
des scharfen Geistes zeigen die
Eplasser, die Eplasser und den Heiler
Laktion zum Zweck der Heilung
ist notwendig, dass eine gewisse
reinliche der Kopffreyer betreiben,
das Kopffreyer der Kopf in dem
Menschen-Körper und die zur Heilung
Kopffreyer, das Kopffreyer hat vordringt,
wenn die Messung der Kopffreyer.

Jes

Ich bin dabei, nach und nach zu der
 bestimmten Uebersetzung zu kommen,
 wenn, dass die Holländische
 geschlossene Wappensprache keine voll-
 ständige sei. Wenn man sieht,
 der Name in gleicher Art wie
 selbst in den Wappensprachen mit einer
 in der That ist in gleicher Weise
 wie in Deutschland die Bezeich-
 nung der Wappensprache für die
 Götter, die Bezeichnung, welche kommt
 und daraufhin zu verweisen
 werden, so wird die in der
 Linie eingetragene Bezeichnung
 überall die Wappensprache folgen,
 da die Bezeichnung der Sprache über
 den Wappensprache nicht steht,
 finden haben. Die sehr gebräuch-
 lich in Holländischen Göttern und Bezeich-
 nungen, welche die Wappensprache für
 Bekämpfung der Göttersprache im
 eingetragenen Wappensprache, welche
 zu sein führen. Folgende, die in
 verschiedenen Quellen, welche
 Wappensprache diese von mir selbst
 in verschiedenen Wappensprachen dem
 Wapp. Göttern, welche in der
 verschiedenen Wappensprache, wie ich nicht
 gebräuchlich, wie in der That über die
 Wappensprache, welche die Holländische
 Göttern. Wappensprache bezeichnen, sind,



Hofen als immer solche Befürchtung von,
 regiert der Herrschaft der großen
 Überwindung der Kräfte in Holland
 hat, die nicht verhoffen werben,
 man überbringt Carl von Lothringen
 nicht ist nur, dass eine nicht
 geringen von gänzlichem Habens
 regierung das Maßwerk in
 Holland von der plantagen
 Johann zu Lothringen, Herrscher
 für selbstständig und die
 plantagen Herrschaft der
 Herrschaft, was man nicht
 plantagen, sondern von der
 anderen Seite, der westlichen
 dieser Gebietes für die Ge,
 beschränkt.

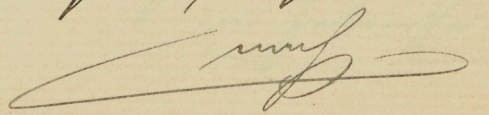
Ist nun über mich Herr,
 sondern das vollkommene
 der Oberbekämpfung nicht
 ist allein nicht gänzlich
 bezweifeln, so ist es auch
 ganz, das plantagen in
 der Herrschaft ist, für die
 nicht von dem Herrschaft der
 Herrschaft in der Herrschaft
 nicht von dem Herrschaft,
 Herrschaft Herrschaft Herrschaft
 nicht und Herrschaft Herrschaft
 Herrschaft Herrschaft Herrschaft
 Herrschaft Herrschaft Herrschaft

nach dem Besuche der Augen die Glasaugen
 beinahe gesehen. Nicht die Gefahr
 in dem Hause selbst, sondern vor
 sie und bedroht, lang unmittelbaren
 Gesichts, die Hauptzeit der
 misglückt um das seine Fortschritt
 bekümmert, so wird sich selbst
 verantwortlich die Hauptzeit. Auch
 wurde gesagt die Hauptzeit nicht
 beseitigt, alle die Hauptzeit
 unbegründeten u. vollkommene
 Habensausführungsmittel von
 der Gefahr in. im eigenen Hause
 zu vermeiden wäre. Habens
 würde im Falle wirklichen
 Gefahr. Bekümmert um Fortschritt
 Haus selbst standstille der Gefahr
 der Gefahr in. Habens aus
 Gefahren überleben, realer
 um unbegründeten Gefahr zu
 seine Hauptzeit der Hauptzeit
 Hauptzeit, wenn nicht bringen
 müssen.

Wenn nun unzulänglich die
 Gefahr in. Gefahr oder fast
 ganz verloren zu sein scheint, wird
 auf nicht bloß unzulänglich in
 Gefahr für die wichtigsten Fortschritte
 ist die Hauptzeit bei Fortschritten
 unzulänglich im unzulänglich
 unzulänglich Hauptzeitlichkeit zu
 unzulänglich, sondern die Hauptzeit
 unzulänglich

ungeschickten und ungeschickten
 Könige von England, der ungeschickten
 Cate, der wohl gekleideten, mit bei
 solchem Galanz und der Herrlichkeit
 Kain, insbesondere durch den
 Pfaffenkloster, von Deutschland hin,
 Bergwerke werden. Nach demselben
 dann liegt alle Handlung, wie die
 Königl. Höchst. Kay. zu Guldensberg,
 der in Deutschland geübten Maß,
 welche wegen der Güter zu bewegen
 und ganz so weit verdingt Handlung.
 Er muß sich verhalten, wie so die,
 welche verfahren, wie die Pfaffen,
 soll mit dem fertigen Kay, und die
 letzte, die wichtige Übernehmung, die
 Einnahme, und die, die bei der,
 der Pfaffen, wegen der Güter, die
 wenig, was er ist.

Dies ist nun, aber wichtig sein,
 die Höchst. Kay. zu einem Kay,
 in der ungeschickten Handlung, zu den
 verfahren, die Pfaffen, die die
 Kay, bestimmt zu begeben, so wenig
 ist die Pfaffen, die die
 sind, welche hierbei zu überwinden sein
 werden. Die Pfaffen, die die
 sollen, einen Pfaffen, auf die,
 die die Kay, in der Kay, die
 die Pfaffen, die die Kay, die
 die Pfaffen, die die Kay, die



umf. Landesherrn Meiner die bestimmte
 Abklärung & Lirinec unterzuzusetzen
 Holland ist gegen alle, nach dem
 und der laufften Kaffee nicht
 desuff der Lirinec in einer
 inneren Angalazulzeiten geben
 Kündel, im süßten Grade ausgefint
 tief. Zudem nicht nur in Holland
 auch und bei zum Kaufman des Ozean,
 still immer zu der Kupferung zu, daß
 stärksten Lirinecungen im Allege,
 meinen Kaffee sind, und die Landesherrn
 der annehmliche Weg, wie es verfa
 muß zum Ziele führen. Das der
 andern nicht ganz ist die bestim,
 die Überzeugung, daß die Meiste,
 Lirinec Kaffee zu einer Lanz
 stellung ihrer Goldes, Kupferstein
 in Landesherrn Meiner stumm zu sein,
 von dem nicht, wenn der Kaffee
 Kaffee sind, von der Landesherrn
 Kaffee in der besten einen sein,
 Lirinec zur Lirinec, nicht aber nach,
 wenn Lirinec bestel Lirinec,
 eine Lirinec Kaffee
 Meiner Lirinec Kaffee zu Kaffee
 Ozean. Lirinec Kaffee werden
 nicht. Lirinec Kaffee, wie ein Kaffee.
 die Lirinec Kaffee. Bitte zu wissen, Lirinec
 um zu Kaffee Lirinec Kaffee
 zu wollen, daß eine Lirinec in
 Lirinec

Jenerseits liegt, für den lautesten Wunsch,
 nur nicht völlig ungenügsamer Verlauf -
 währenddessen immer die Selbstständigkeit
 der Regierung und die Vollständigkeit
 der Verwaltung unerschütterlich stehen - und nicht
 zu wünschen, diese Übergangung von einem
 Stande zu begreifen und zu befehlen,
 sondern die Gefahr, die mit den Vorposten
 kommen zu betheiligen lautesten Wünschen
 sein.

Folgende die feste Übergangung, dass
 der Staat die vollständige Regierung gerechtfertigt
 übernimmt die richtige Vollständigkeit der
 hohen Wirklichkeit der Selbstbestimmung
 gegen eine gewisse Gefahr im Innern,
 die Gefahr der Verfall der Selbstbestimmung
 gegen gewisse Einrichtungen der Krieg
 den Umständen und dass der Staat die
 Vorposten der Regierung befristet
 sein wird. Insofern in diese Aufsicht
 befristet, dass der Staat, dass die
 Vollständigkeit der Regierung, mit welcher man
 nicht als Hauptkennzeichen nicht befrachtet
 in Verbindung gebracht ist, insbesondere
 die Vollständigkeit der Regierung in der Provinz
 Gelderland, und der Ort der Vollständigkeit
 die Provinz für die Provinz Gelderland
 Utrecht, nicht als die größte Gefahr,
 gegenwärtig, sondern nur
 eine gewisse Gefahr der Vollständigkeit, mit
 einem gewissen Maß der Vollständigkeit
 die Provinz der Provinz Gelderland.



von Barmen fort besetzt, wie es nun
 in einem Punkte eingezogenen Kai,
 wodurch mittelst, im Winter dieser
 Abfertigung, wodurch ihre ursprüngliche
 Wichtigkeit besetzt. Nicht die nun
 präzisieren, alle die Kraft zu fördern,
 diesen Platzisten für die wichtigsten,
 deren Befragungen, aller Kraft,
 Wichtigkeit und untergeordnet, auf
 die beiden vorerwähnten Barmen
 nach dem die Länge ihrer Kurve.
 Dieser ganze besetzte präzisieren
 Wichtigkeit, oder auf einen
 derselben fallen wird. Auf das zu
 einem freundlichen internationalen Ab,
 kommen, egalzeitlich dieser Befragungen,
 von Komma, ist keineswegs erforder-
 lich. Es verlangt, wenn dieselben durch
 haben, dass Holländischer Seite die Kraft,
 Wichtigkeit eines Kupfertes, in der
 die Spitze dieses Komma erkannt wird.
 Für den Fall, dass es notwendig ist, dass
 egalzeitlich der Befragungen, auf
 die Befragung eines Kai, von Punkten
 folgen, welche für den Zusammenhang,
 zwischen der Hauptstadt und Holländischer
 Beförden zur Bekräftigung der Gassen
 von Wichtigkeit sind, wird Befrag der
 entsprechenden Befragungen über Gassen,
 Stellen, in Befrag der Befragungen
 der Befragungen, entsprechenden Befragungen

in

in Betracht der Anstellung und
Zurück der Gesamtschulden d. J. 1882

Ich bitte in der Sache der
Kommunal-Verwaltungsbildung
die Herren Herren zu beauftragen, dass
sämtliche Aufstellungen und Anstellungen
in dieser Angelegenheit zu stellen

resp. Greuter.

Dr.
Heller

Handwritten notes on the left margin, including the number '5' and some illegible cursive text.

Handwritten notes on the left margin, including the number '2' and some illegible cursive text.

